

The fifth chapter, an interesting contribution to the field of medical anthropology, takes us to the cultural context of nosologies and pathologies. It also provides us with interesting information on the scientific activities of colonial doctors who decided that "natives ... are ... less disposed to become the subjects of disease implicating that delicate and highly organized structure, the brain ... (which is) ... more or less susceptible of derangement as we advance or descend in the scene of civilization" (p. 160).

The book is an interesting contribution to the field of colonialism and medicine for readers interested in the medical anthropology of South Asia, history of medicine and colonial history of medicine.

Beatrix Pfeleiderer

KARMA LEKSHE TSOMO (Hg.), *Töchter des Buddha. Leben und Alltag spiritueller Frauen im Buddhismus heute*. Aus dem Englischen von Śākyadhītā-Übersetzerinnenteam. München: Eugen Diederichs Verlag, 1991. 326 Seiten, DM 38.-

Weltweit leben heute etwa 60.000 Frauen als buddhistische Nonnen, aber nur 15.000 von ihnen sind voll ordiniert, und weitere 5.000 sind Anwärterinnen auf eine Vollordination: Nach dem Aussterben der Übertragungslinien in anderen Ländern Asiens wird sie gegenwärtig nur noch in der chinesischen (Taiwan und Hongkong), der koreanischen und der vietnamesischen Tradition praktiziert. In Burma, Kambodscha, Laos, Nepal, Thailand und Sri Lanka können spirituell hoch motivierte Frauen zwar als "Quasi-Nonnen" (oft als "Schwestern" bezeichnet) leben, jedoch ohne die Chance zur Vollordination im eigenen Land zu haben. Gleichzeitig beobachten wir heute, wie sich in den allenthalben entstehenden neuen buddhistischen Gruppierungen des Westens starke Impulse entwickeln, die auf eine Wiederherstellung der spirituellen Gleichberechtigung der Frauen drängen und einfordern, was zu Zeiten des Buddha von ihm selbst gestiftet worden, im Zuge der mehrheitlich von Männern verwalteten Weitergabe und Verfestigung der Lehre aber verdrängt worden war.

Der vorliegende Band, an dem zehn Frauen aus dem "Osten" und sieben aus westlichen Ländern mitgearbeitet haben, ist als ein wichtiges Dokument in diesem Aufbruchprozeß zu sehen. Herausgegeben wurde er (die englische Erstausgabe erschien 1988 bei 'Snow Lion Publications'

in USA) von einer aus Hawaii stammenden tibeto-buddhistischen Bhikṣuṇī amerikanischer Herkunft, die sich ihre Vollordination 1982 in Frauenklöstern von Korea und Taiwan mit Genehmigung des Dalai Lama "holte", weil es auch im tibetischen Buddhismus eine Vollordination für Frauen ja nie gegeben hat. Der Bericht enthält Beiträge, die auf der International Conference on Buddhist Nuns im Februar 1978 im indischen Bodhgaya gehalten wurden (vgl. hierzu den Konferenzbericht in Vol. 18 [1987], S. 385-391).

Die deutschen Übersetzungsarbeiten wurden von einem Team am Tibet-Zentrum in Hamburg besorgt und von Bhikṣuṇī Jampa Tsedroen (Carola Roloff) koordiniert, die 1985 in Taiwan ordiniert worden und an den Vorbereitungen für diese Konferenz maßgeblich beteiligt war. Man merkt ihr die Freude an dieser Arbeit, aber ganz gewiß auch das Bewußtsein für die besondere Aufgabe an, wenn sie in ihrem einleitenden Beitrag über die Bedeutung der Konferenz schreibt, daß sie sicher auch deshalb so viel Aufmerksamkeit erregt habe, weil sie die erste Konferenz buddhistischer Nonnen war, "die seit 2500 Jahren, also seit Buddha Śākyamunis Lebzeiten, in Indien stattgefunden hat." 70 Nonnen verschiedener Traditionen und 80 als Laien in der buddhistischen Frauenbewegung engagierte Teilnehmerinnen waren damals unter der "Schirmherrschaft" des Dalai Lama vom 11. bis 17. Februar 1987 an historischem Ort in Bodhgaya zusammengekommen, um sich über ihr Verständnis zur zukünftigen Rolle der Frauen im Sangha auszutauschen und "geschickte Mittel" zu beraten, die ihre Gleichberechtigung beim Zugang zur spirituellen Praxis auch in den Ländern wieder herstellen könnten, wo dieses Thema beim etablierten Klerus heute deutliche Berührungspunkte auslöst.

Umso bedeutungsvoller ist die Grußbotschaft, die der weltweit bekannte deutsche Mönchsgelehrte Nyanaponika Mahathera aus seiner "Forest Hermitage" in Kandy sandte, und in der er u.a. schreibt: "Diese Konferenz kommt genau zur richtigen Zeit. Wir können heute nicht auf den großen Beitrag buddhistischer Frauen für das Gute in der Welt verzichten und erst recht nicht auf die Entsagung buddhistischer Nonnen, ein Potential, das allzu oft infolge Gleichgültigkeit oder Vorurteilen vernachlässigt oder ignoriert wurde. Eine große und lobenswerte Aufgabe ist es nun, über Wege und Mittel zu beratschlagen, die die Situation aller buddhistischen Nonnen, ihre Ausbildung und ihren geistigen Fortschritt verbessern. Als Theravada-Mönch möchte ich meine volle Unterstützung für dieses wichtige Vorhaben zum Ausdruck bringen und ihnen dazu viel Erfolg wünschen."

Neben Fallbeispielen zur Lage der buddhistischen Nonnen in den verschiedenen Ländern Asiens (Kap. 4: "Nonnen in den buddhistischen Traditionen") informiert der Band durch redigierte Nachschriften über die Darstellungen, die während der Konferenz zu den folgenden Themen gegeben wurden: "Ordination als buddhistische Nonne" (Kap. 2), "Die Entwicklungsmöglichkeiten von Frauen im Buddhismus" (Kap. 3), "Ausbildung für buddhistische Frauen" (Kap. 5), "Nonnen in der Gemeinschaft" (Kap. 6), "Leben nach dem Vinaya in der heutigen Zeit" (Kap. 7), "Die Frage der Bhikṣuṇī-Ordination" (Kap. 8), "Der Lebensunterhalt des Sangha" (Kap. 9) und "Als Nonne im Westen leben" (Kap. 10). Es macht die Beschreibungen und Überlegungen besonders wertvoll, daß sie wann immer möglich, "authentisch" und auf Grund eigener Erfahrungen formuliert wurden. Bemerkenswert auch, daß die Konzils-Sprache Englisch war und nur für Teilnehmerinnen ohne Kenntnis dieser neuen Verbreitungssprache des Dharma in "lokale Mundarten" übersetzt wurde.

Inzwischen hat als erste "Folgekonferenz" im Dezember 1991 (vgl. den Bericht hier auf S. 191) eine zweite Zusammenkunft von buddhistischen Nonnen und engagierten Laiinnen in Bangkok stattgefunden, in einem Land also, in dem die Diskriminierung von Frauen auf dem buddhistischen Läuterungsweg ganz besonders offensichtlich ist; und dem Vernehmen nach soll eine weitere Konferenz in zwei Jahren in Sri Lanka stattfinden!

Detlef Kantowsky

KLAUS FLEISCHMANN, *Die Kommunistische Partei Birmas. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*. (Mitteilungen des Instituts für Asienkunde, 171). Hamburg: Institut für Asienkunde, 1989. XII + 431 pp.

KLAUS FLEISCHMANN (ed.), *Documents on Communism in Burma 1945-1977*. (Mitteilungen des Instituts für Asienkunde, 172). Hamburg: Institut für Asienkunde, 1989, XVI + 278 pp.

In March and April 1989 the largest armed guerilla movement in Myanmar (formerly: Burma) split up; communist underground fighters, mostly members of ethnic minorities in whose territories their organization had been waging an "armed struggle" to replace the Yangon government by its own dictatorship, drove many of their leaders, mostly ethnic Burmese, into exile in Communist China. Subsequently many of the guerillas ceased fighting, in return for government permission to keep their arms